

Landsberger Tagblatt

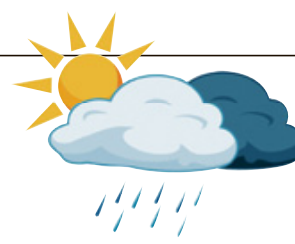
EINE ZEITUNG DER AUGSBURGER ALLGEMEINEN



Tod mit 28
Star-DJ Avicii
prägte ein ganzes Genre
Panorama

Soziales
Was tun, wenn die Pflegekasse
mit der Einstufung trödelt?
Geld & Leben

Regen, 22 Grad
Erst freundlich, später
Schauer und Gewitter
Wetter



MONTAG, 23. APRIL 2018 NR. 93 | 74./222. JAHRGANG

www.landsberger-tagblatt.de

PREIS € 1,90

SPD-Chefin Nahles startet mit Dämpfer

Wahl Die Favoritin kassiert eines der schlechtesten Ergebnisse der Parteigeschichte

VON MICHAEL STIFTER

Wiesbaden Andrea Nahles ist am Ziel. Die SPD hat sie zur Vorsitzenden gewählt – als erste Frau in der 155-jährigen Geschichte der Partei. Doch damit sind die guten Nachrichten für die neue Chefin auch schon erzählt. Die weniger erfreuliche Erkenntnis des Parteitags für Nahles: Ein Drittel der Sozialdemokraten verweigert ihr die Gefolgschaft. Möglicherweise haben manche Genossen bei der Abstimmung das 100-Prozent-Ergebnis für Martin Schulz im Hinterkopf, das für den Ex-Chef im Bundestagswahlkampf mehr zur Bürde als zum Energieschub wurde. Vielleicht sind sie auch schlicht nicht überzeugt davon, dass ausgerechnet Nahles die Dauermissere beenden und einen Neuanfang verkörpern kann – schließlich gehört sie schon seit vielen Jahren zum Establishment der SPD.

In ihrer kämpferischen Bewerbungsrede auf dem Wiesbadener Parteitag geht sie auf solche Bedenken ein und betont, im Erneuerungsprozess dürfe man zumindest gedanklich „keinen Stein auf dem anderen lassen“. Nahles will ihre eigene Geschichte erzählen, die Geschichte eines langen Wegs bis ganz nach oben. So etwas mögen die Genossen. „Katholisch, Arbeiterkind, Mädchen, Land – es war nicht unbedingt logisch, dass ich in der SPD Karriere machen werde“, sagt die Bewerberin. Sie grüßt vom Rednerpult ihre Mutter und verspricht zu beweisen, dass die Neuerfindung der Partei auch an der Regierung gelingen kann.

Bei der geheimen Wahl bekommt die Favoritin dann aber nur 66,35 Prozent der gültigen Stimmen. Seit dem Zweiten Weltkrieg hat nur Oskar Lafontaine einmal ein schwächeres Ergebnis erzielt. Allerdings kann man das nur bedingt vergleichen, schließlich trat er 1995 spontan gegen den damaligen Amtsinhaber Rudolf Scharping an.

Und doch ist nun also die Zeit von Andrea Nahles gekommen. Sie löst Olaf Scholz ab, der den Vorsitz nach dem Schulz-Rücktritt vorübergehend übernommen hatte. Die 47-Jährige ist da, wo sie so lange hinwollte. Doch statt Rückenwind bekommt sie einen schweren Rucksack mit auf den weiteren Weg.

Der Chef der Linkspartei hat dafür eine Erklärung: „Erneuerung der SPD hieße, Kurs auf soziale Gerechtigkeit zu nehmen. Doch Scholz und Nahles stellen sich in die Tradition von Basta-Schröder und beharren auf der Agenda-Politik. So wird aus Hartz IV bestenfalls Nahles I“,

„Katholisch, Arbeiterkind, Mädchen, Land – es war nicht unbedingt logisch, dass ich in der SPD Karriere machen werde.“

Andrea Nahles

sagt Bernd Riexinger im Gespräch mit unserer Zeitung. „Wie die Erneuerung der SPD zu einer Politik des Weiter-so in der schwarz-roten Bundesregierung passt, ist fraglich“, konstatiert der Linken-Chef.

Optimistischer äußert sich ein politischer Konkurrent, den mit Nahles eine Art Hassliebe verbindet: Alexander Dobrindt hat sich schon heftige Wortgefechte mit der SPD-Kollegin geliefert, hinter den Kulissen arbeiten die beiden aber konstruktiv zusammen. „Andrea Nahles hat die Durchschlagskraft, die SPD wieder zu ordnen. Trotzdem: Ihre Herausforderung ist riesengroß“, sagt der CSU-Politiker unserer Zeitung und fügt hinzu: „Den Abwärtstrend der SPD zu stoppen, erfordert ein hohes Maß an Reformbereitschaft und den Willen, alte Strukturen abzuschneiden.“

Im **Leitartikel** schreibt Bernhard Junginger über die Herausforderungen, vor denen die neue SPD-Vorsitzende nun steht. In der **Politik** erfahren Sie mehr über den historischen Parteitag in Wiesbaden.

Das Spiel mit der Bombe



Nordkoreanischer Machtpoker: Ist Kim oder Trump der Sieger?

Bizarres Bild? Vielleicht. Zu sehen ist die Spielecke einer Schule in Nordkoreas Hauptstadt Pjöngjang. Der nicht gerade kommunistisch wirkende Plastiktand darin wird gekrönt von einer Skulptur. Und die dürfte angesichts dessen, was – wie die **Wirtschaft** berichtet – nun bei der Hannover Messe an Möglichkeiten durch 3D-Drucker zu sehen ist, technisch keinen vom Hocker hauen. Aber inhaltlich! Eine Atombom-

be, umschwirrt von Friedenstauben, dazu die Worte „Glück“ und „Unsere Familie“. Was das bedeuten soll? Vielleicht wurde es am Wochenende in den Entwicklungen zwischen Kim Jong Un und Donald Trump deutlich: Die Drohung mit der Bombe sichert Nordkorea machtpolitische Bedeutung und damit Frieden? Eine Einordnung auf der **Politik**. Jedenfalls: bizarre Lage. Foto: Ed Jones, afp

München und Augsburg am sichersten

Kriminalität Zahl der Straftaten geht deutschlandweit stark zurück

Augsburg Die Zahl der Straftaten in Deutschland ist deutlich gesunken. Laut einem Medienbericht stehen in der Polizeilichen Kriminalstatistik 2017 rund 5,76 Millionen Straftaten – das sind fast zehn Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Einen ähnlich starken Rückgang gab es zuletzt vor fast einem Vierteljahrhundert. Gute Nachrichten gibt es speziell für unsere Region: Augsburg ist die zweit-sicherste Großstadt der Republik. 7217 Straftaten pro 100.000 Ein-

wohner wurden dort registriert. Nur in München ist der Wert mit 6627 noch niedriger. Auch im Vorjahr lag die Landeshauptstadt schon auf dem ersten Platz. Bundesweit am schlechtesten schneidet Frankfurt am Main ab (14.864), das den Titel der unsichersten Großstadt damit von Berlin (14.558) übernommen hat. In der Statistik tauchen alle 39 Städte mit über 200.000 Einwohnern auf. Die **Welt am Sonntag** hatte zuerst über die Zahlen berichtet.

Dass zwei bayerische Städte vorne liegen, ist für Innenminister Joachim Herrmann „das Ergebnis einer hervorragenden Polizeiarbeit und einer konsequenten Politik über viele Jahre hinweg“. Im Interview auf **Bayern** verteidigt er zusätzliche Befugnisse für bayerische Polizisten. Im **Kommentar** bewertet Michael Stifter die Kriminalstatistik. Auf **Panorama** schreibt Sarah Ritschel, dass es auch Orte gibt, wo die Gewalt wächst: die Schulen. (msti, hogs)

Masern: Oft fehlt die zweite Impfung

Augsburg Deutschlandweit werden immer mehr Kinder gegen Masern geimpft – oftmals aber nicht vollständig. Das geht aus den neuen Impfquoten für Schulanfänger hervor, die das Robert-Koch-Institut anlässlich der an diesem Montag beginnenden Europäischen Impfwochen veröffentlicht hat. Demnach erreichten zwar im Jahr 2016 erstmals alle Bundesländer bei der ersten Masernimpfung die Quote von 95 Prozent. Bei der für den Schutz entscheidenden zweiten Impfung stieg die bundesweite Quote aber nur geringfügig auf 92,9 Prozent. Warum das nach Meinung von Gesundheits-Experten zu wenig ist und welche Folgen scheinbar harmlose Kinderkrankheiten haben können – auch für erwachsene Menschen –, erklären wir auf **Bayern**. (AZ)

Die Sucht nach Chips

Essen Warum wir einfach nicht aufhören können

Man sitzt auf dem Sofa, das Fußballspiel geht schon in die Nachspielzeit, der Mord im „Tatort“ steht kurz vor der Auflösung, aber die Chipstüte ist noch halb voll. Zurück in den Schrank? Lohnt sich irgendwie nicht mehr. Also wird weitergefressen bis zum salzigen Ende. Mit Hunger haben solche „Fressattacken“ eher wenig zu tun. Woran liegt es also, dass mancher mit Chips einfach nicht mehr aufhören kann? Wissenschaftler aus Erlangen beschäftigen sich schon lange mit dieser Frage. Sie suchen die ultimative Naschformel – ein bestimmtes Verhältnis aus Fett und Kohlenhydraten, das

Lebensmittel besonders attraktiv macht. Dabei haben die Forscher festgestellt: Je dicker jemand ist – desto stärker wird beim Chips-Essen sein Belohnungszentrum im Gehirn aktiviert. Ein Teufelskreis also. Die These mancher Forscher: Man braucht immer mehr von einer bestimmten Substanz, um den gleichen euphorischen Zustand zu erzielen – man wird süchtig danach. Doch die Tübinger Ernährungswissenschaftlerin Isa Mack macht Chips-Abhängigen Hoffnung: „Hirnaktivitäten sind wandelbar.“ Sie änderten sich beispielsweise nach Gewichtsabnahme. (AZ)



Foto: Fotolia

Der Sinn von Krimis

Interview am Montag Über Klüftinger und mehr

VON STEFANIE WIRSCHING

Heute ist Welttag des Buches, ein von der Unesco weltweit eingerichteter Feiertag für das Lesen. Was aber sind die liebsten Bücher der Deutschen? Krimis! Sie werden von etwa der Hälfte der Bürger häufig gelesen, so das Ergebnis einer Umfrage des Marktforschungsinstituts Splendid Research. Zu den erfolgreichsten Kriminalromanen zählt die Reihe um den Allgäuer Kommissar Klüftinger. In dieser Woche erscheint der zehnte Band. In unserem „Interview am Montag“, zu lesen im **Feuilleton**, sprechen die Autoren Volker Klüpfel und Michael Kobr über die Anfänge ihrer Zusammenarbeit, was für sie Heimat

bedeutet und auch: über den Sinn des Lesens, speziell des Krimi-Lesens. „Der Sinn ist, über die herrschende Ordnung nachzudenken. Der reflektierende Blick auf die Gesellschaft“, sagt Michael Kobr.

Seit 15 Jahren schreiben die beiden Jugendfreunde gemeinsam an ihrer Bestsellerreihe. Im zehnten Klüftinger-Krimi geht es für den Allgäuer Kommissar um Leben und Tod. Mehr verraten sie nicht. Die Autoren Klüpfel und Kobr jedenfalls denken noch lange nicht ans Ende ihrer Partnerschaft. Warum auch? Das zumindest ergäbe keinen Sinn. Es gibt bereits Projekte für die nächsten fünf Jahre. „Als Autorenteam machen wir weiter, das steht fest“, verspricht Klüpfel.

Blickpunkt Lokales

Jugendhilfe wird teurer

Die Kommunen können sich über kräftig sprudelnde Einnahmen freuen. Auf der anderen Seite wachsen auch die Kosten. Zum Beispiel bei der Jugendhilfe. »Seite 29

Kommentar

Fakten gegen Angstmacher

VON MICHAEL STIFTER

msti@augsbu-ger-allgemeine.de

Sicherheitsgefühl – dieses Wort gehört zum Repertoire jedes Politikers, wenn es um Kriminalität geht. Wie schon der Begriff sagt, handelt es sich dabei um ein Gefühl. Ein subjektives Empfinden, das auch in Talkshows und Bierzelten geprägt wird. Da geht es dann um Frauen, die sich angeblich nicht mehr auf die Straße trauen. Um Großstadtviertel, die vermeintlich längst von ausländischen Banden beherrscht werden. Und so entsteht in den Köpfen das Bild eines Landes, in dem der Staat die Kontrolle verliert. Ein Bild, das mancher Politiker nutzt, um Stimmen zu holen. Doch die Fakten sprechen eine andere Sprache – gerade in Bayern.

Die Zahl der Straftaten ist so stark gesunken wie seit Jahrzehnten nicht. Daraus zu schließen, in Wahrheit sei alles in Ordnung, wäre genauso gefährlich wie die gezielte Angstmacherei. Selbstverständlich muss die Polizei jede Form von Gewalt konsequent bekämpfen und darf Kriminellen nirgends das Feld überlassen. Aber das düstere Szenario einer Republik, deren Bürger in ständiger Angst leben müssen, hat wenig mit der Realität zu tun. Darüber sollten wir viel mehr reden. Ist übrigens auch gut für das Sicherheitsgefühl.

Heute in Ihrer Zeitung

FCA bleibt erstklassig

Seit Sonntag ist auch rechnerisch klar: Der FC Augsburg bleibt in der Fußball-Bundesliga. Mit einem 2:0-Heimsieg gegen den FSV Mainz machte der FCA alles klar. Alles zum Spiel steht im **Sport**.

Drama um eine Familie

Stefanie Bergmann bringt ein gesundes Mädchen zur Welt – trotz Brustkrebs. Später stellen die Ärzte fest: Das Baby muss misshandelt worden sein. Es landet in einer Pflegefamilie. Nun kämpfen die Eltern um ihr Kind. »Die Dritte Seite

Kontakt

Redaktion Landsberg Tel. (081 91) 326-200 Fax (081 91) 326-230 redaktion@landsberger-tagblatt.de

Redaktion Diefen Tel. (088 07) 92 40-24 Fax (088 07) 92 40-10

Anzeigen Tel. (081 91) 326-300 Fax (081 91) 326-153

Abo-Service Tel. (081 91) 326-400

